Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 212. Mittwoch, den 12. September. 1877.

Ottilie. Sonnen-Aufg. 5 U. 28 M. Unterg. 6 U 24 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 7 U. 40 M. Abends.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

12. September.

1683. Das von den Türken belagerte und hartbedrängte Wien wird durch die von Karl von Lothringen befehligte Reichsarmee und ein mit derselben verbundenes Heer unter dem Heldenkönige Sobiesky entsetzt.

1840. Die französische Regierung beschliesst Paris mit Mauern und Festungswerken zu umgeben.

1871. Erste Probefahrt durch den Mont-Cenis-Tunnel.

Friedensvorschläge.

Ein die „Möglichkeit einer Mediation" überschriebener Leitartikel der „Times" schließt nach einem Rückblick auf den bisherigen Verlauf des Krieges mit folgenden Betrachtungen: „Wir scheinen Zeugen eines Kampfes zu sein, der widerwärtig für beide Kämpfenden sein muß, und der keine Lösung des großen streitigen Problems erwarten läßt. Die Türkei wie Rußland vergießen jeder sein eigentliches Lebensblut, und wenn es erschöpft ist, so ist, was auch immer das unverzügliche Ereigniß sein mag, keine Sicherheit dafür vorhanden, daß die Völker, welche die augenscheinliche Ursache der Opfer sind, nicht schlimmer daran sein werden, als vorher. Wir wissen nicht, ob es nicht zu spät oder nicht zu zeitig ist für irgend eine Dazwischenkunft in einem so tödtlichen Kampfe, und ob nicht Leidenschaften erweckt und Empfindlichkeiten erregt worden, welche zu beschwichtigen unmöglich ist. Aber es ist ganz gewiß, daß, wenn entweder die Russen oder die Türken einig in dem Wunsche wären, einfach eine bessere Regierung für die christlichen Provinzen der Pforte herbeizuführen, sie selbst in dieser Stunde dankbar Vermittlungsvorschlägen Gehör leihen würden. England hat von Anfang an durch Beispiel wie durch Rathschlag die einzige Politik angedeutet, welche eine wirkliche Wohlfahrt für die unglücklichen Länder verspricht, die die Ursache dieses Krieges gewesen. Es ist eine Politik, welche, ohne deren politische Lehnstreue zu ändern, die Anwendung gleichmäßiger Gesetze und die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und der Ordnung sichert. Dies war der Zweck der Vorschläge der Konferenz, und zu dieser oder zu irgend einer Modifikation derselben zurückkehren, sollte es selbst jetzt nicht zu spät sein. Der Krieg scheint, so weit er bis jetzt verlaufen ist, gezeigt zu haben, daß keine der beiden Mächte allein es unternehmen kann, die gebieterischen Forderungen Europas sowie der Welt für die Wohlfahrt der östlichen Bevölkerungen zu befriedigen. Ist es England unmöglich, mit der Zustimmung einiger anderer neutraler Mächte zu interveniren? Es wird eine ewige Schande für die moderne Civilisation und Staatsmannskunst sein, wenn die nunmehr bevorstehende blutige Lösung der orientalischen Frage Alles ist, was wir erreichen können; aber die Stunden verstreichen rasch, in welchen irgend eine andere thunlich sein wird."

Zur Kriegslage.

Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus ist nunmehr, nachdem die Russen durch den Sieg und die Einnahme von Plewna am 7. 8. und 9. September endlich einmal nach dieser Seite Luft bekommen, nach Poredim verlegt. Daß jene drei Siegestage wiederum ungeheuere Opfer an Menschenleben gekostet haben werden, ist selbstverständlich, da die Türken mit gleicher Bravour in ihren befestigten Stellungen und Verschanzungen wie bisher Widerstand geleistet und erst nach der durch die große Uebermacht der Angreifer ihnen zugefügten größten Einbuße den Rückzug angetreten haben werden. Die Einzelheiten des Kampfes so wie dessen allgemeinen Folgen sind noch unbekannt. Daß dagegen am Lom die Kämpfe in den letzten Tagen ein entgegengesetztes Resultat für die Russen hatten, wird allseitig bestätigt und sind die zurückgeschlagenen Armeeabtheilungen des Großfürsten-Thronfolger dort bemüht sich an der Jantra zu concentriren. Am 7. hatte noch ein verhängnißvoller Kampf für die Russen bei Opaka, südlicher als Oblanowa gelegen, stattgefunden, in Folge dessen die Türken den Ort besetzten und schon bis Bjela an der Jantra hin recognosciren konnten und damit constatirten, daß der Feind bis an die Jantra hin die Gegend überall geräumt habe.

Niksitsch, die kleine seit Beginn des türkisch-montenegrinischen Krieges belagerte und so heldenmüthig vertheidigte Festung, ist nunmehr, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, gefallen. Am 8. Nachmittag verkündeten Freudenschüsse und Glockengeläute in Cettinje die Kapitulation von Niksitsch. Die Einwohner von Niksitsch haben ihre Waffen im Lager des Fürsten Nikita abgeliefert; der Einmarsch der Montegriner erfolgte am 8. Nachmittags. Nach einem Telegramm der Polit. Korresp. aus Cattaro hätten sowohl die Garnison wie auch die Einwohner die Erlaubniß erhalten, sich nach Gaczko zurückzuziehen. Der Kapitulation ging noch ein heftiges Bombardement voraus. Die Fürstin Milena und der älteste Sohn des Fürsten sind von Cettinje nach der eroberten Festung gereist.

Aus Cettinje wird berichtet, daß am 8. Nachmittag 5000 Türken von Podgorizza her einen Angriff gegen die Südgrenze von Montenegro gemacht hätten, jedoch unter großen Verlusten bis Podgorizza zurückgeworfen wären. Montenegrinische Truppen marschiren in einer Stärke von 3000 Mann gegen Trebinje.

Zwischen Kars und Alexandrapol haben am 7. in der Nacht zwischen Cavallerie-Abtheilungen der beiden Heere Gefechte stattgefunden, die wohl ohne Bedeutung waren, beide Theile schreiben dem Feinde den größeren Verlust dabei zu. Das russische Lager von Baldivaran wird mit aus Alexandrapol herbeigeholten Positionsgeschützen armirt. Ebenso befestigt Tergukassoff seine Stellung von Igdyr.

Diplomatische und Internationale Information.

Die „Times" veröffentlicht einen Brief des Herrn Thiers über die orientalische Frage an den englischen Historiker Henry Reewe, welchen der verstorbene Staatsmann am 8. August d. J., also wenige Wochen vor seinem Tode geschrieben hat. „Europa" — schreibt Thiers — „ist unbillig gegen die Türken gewesen, denn die Gerechtigkeit und das wahre Interesse des allgemeinen Machtgleichgewichts war auf ihrer Seite. Man wird ernste Ursache haben, die Abandonnirung, in welcher sie gelassen wurden, zu bedauern. Ich sage dies zur Ehre der Vernunft und der weiten Voraussicht. Eine baldige Lösung ist im Interesse des Friedens wünschenswerth. Ich sehe noch nicht die Mittel dazu, denn die besiegten Russen werden mehr fordern als die siegreichen Russen. Ich fürchte sehr die Folgen eines zweiten Feldzuges, denn der diesjährige Feldzug scheint mir nicht für die allgemeine Pazifikation des Orients hinreichend zu sein."

Die „Agenzia Stefani" meldet: „Gestern (am 6. September) waren wieder sehr beunruhigende Gerüchte über den Zustand des Papstes im Umlauf, aber sie haben sich wie in der Regel als übertrieben herausgestellt. Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich nicht allein nicht verschlimmert, sondern seit einigen Tagen sogar merklich verbessert. Er leidet nur an großer Schwäche.

— Die englischen Handelsausweise für August können, obwohl sie nicht so günstiger Natur sind, als die Ausweise des vorhergehenden Monats, im Großen und Ganzen befriedigend genannt werden. Im Ausfuhrwerth zeigt sich gegen August 1876 eine Verminderung von 1⅛ Prozent, nämlich 17,746,662 £. gegen 17,962,884 £. Im Vergleich im August be-

Bon voyage.

Die Geschichte einer Brautfahrt
von
Ernst von Waldow.
(Schluß.)

Obwohl nun Anton Luciens wegen durchaus nicht eifersüchtig auf den Lieutenant war, verletzte ihn dessen Benehmen doch ein wenig, und um auch Lucie, die, wenn die Reihe an ihm war, Ermüdung vorgeschützt und nicht mit Anton angetreten war — zu zeigen, daß er nicht gesonnen sei, sich seiner Rechte zu begeben, legte er, als die Tour wieder an ihnen war, ohne sich lange zu besinnen, den Arm um die Taille der von ihm abgewendet stehenden Tänzerin und sagte:

„Wir sind an der Reihe!"

Ein halb unterdrückter Ausruf des Erschreckens antwortete ihm; die Dame, der er sich auf diese Weise genähert, wandte den Kopf und Anton erkannte nun freilich zu spät, daß er in der Zerstreuung eine andere, gleichfalls in das fatale Blau gekleidete Dame für Lucie gehalten hatte.

In demselben Augenblick faßte eine Hand nach seinem Arm, und ein heftiger Druck derselben zog ihn zurück, noch ehe er seine Entschuldigung bei der Fremden angebracht hatte.

Es war ein ältlicher Herr, der Anton so unsanft berührte und ihm jetzt mit einer Stimme, in der der gehabte Schreck noch zu zittern schien, zuflüsterte:

„So schweigen Sie doch, Unglücklicher, es ist ja Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von S., die Sie da angesprochen haben."

Anton hatte genug gehört.

Jetzt noch einmal die spöttischen Gesichter Luciens und Maiendorfs zu sehen, welchen man, wie es schien, eben die interessante Geschichte erzählte — noch einmal die Vorwürfe der Räthin zu hören — nein, nicht um die Welt!

Mochte es feig sein, zu fliehen — immerhin, immer besser, als wie ein „bestrafter" Schulknabe dazustehen.

Anton trat seinen Rückzug so schnell an, und es war ihm so sehr darum zu thun, den Saal mit der darin versammelten Gesellschaft im Rücken zu haben, daß er, statt durch die große Ausgangsthür in die Vorhalle zu gehen, durch eine Seitenpforte entschlüpfte und so in eines der kleinen Speisezimmer gerieth. Diese ganze glänzende Welt erschien ihm plötzlich jämmerlich und erbärmlich und keines Wunsches, keiner Sehnsucht werth. Dabei verhehlte er sich nicht, daß er in derselben eine mindestens klägliche Rolle gespielt habe! Seine Wangen färbten sich höher bei diesem Gedanken, und er eilte noch schneller an einigen Gruppen geputzter Leute vorbei, die an kleinen Tischen gemüthlich zu speisen schienen.

Er wußte selbst nicht warum, aber plötzlich sah er die von der Mutter Hand zierlich auf den Stramin seiner Reisetasche gestickten Buchstaben vor sich und dieselben trennten und verschlangen sich wie im wirbelnden Tanze, um sich zuletzt wieder zu dem verhängnißvollen „bon voyage" zu vereinen.

Anton hätte beinahe hell aufgelacht vor Bitterkeit, ja, das war's, in diesen Worten steckte das Schicksalsteufelchen, dieser gute Wunsch war verhängnißvoll für ihn, den Aermsten, geworden — wahrlich höchst verhängnißvoll!

In diesem Augenblick, als die Flammen sämmtlicher Gas-Kronleuchter gleichsfalls sich zu einem tollen Reigen verschlingend ihm mit höhnischen Zischeln „bon voyage" zuzurufen schienen — sprach eine tiefe Stimme hinter dem Fliehenden:

„Ah — Herr Anton Schmitt aus Haus Krötenwiese bei Haynau — wohin so eilig?"

Unser Anton empfand bei dieser in etwas spöttischem Tone gehaltenen Anrede ein Gefühl so heftigen Zornes, daß er wie ein echter blaublütiger Kavalier am liebsten die ihm zugefügte Beleidigung im Blute des Gegners abgewaschen hätte. Er wandte sich denn auch mit einem fast wild zu nennenden Blicke um — beruhigte sich aber sogleich wieder, als er in das ihm zugewandte, wohlwollend lächelnde Antlitz seines Reisegesellschafters, des Ober-Regierungsrath Hart blickte.

Ein tiefer Seufzer machte seinem gepreßten Herzen Luft, dann stammelte er verwirrt:

„Es freut mich, Sie hier zu wissen — vielleicht sehe ich Sie morgen noch — heute befinde ich mich sehr übel — großer Gott träume ich" — fuhr er, seine Hand auf die heiße Stirn pressend, fort — „da ist ja Klothilde — und auch in Blau — ich fürchte, daß ich behext bin!"

„Sie sind durchaus nicht behext, mein bester Herr Schmitt, wenn auch, was wirklich der Fall ist, jene junge Dame dort ein blaues Kleid trägt. Uebrigens heißt sie allerdings Klothilde — Klothilde von Maiendorf — und ist meine Nichte!"

Anton preßte als einzige Antwort die Hand des Ober-Regierungsrathes so heftig in der seinen, und dann an sein hochklopfendes Herz, daß der alte Herr im ersten Moment zu glauben geneigt war, es stehe entweder in physischer oder psychischer Hinsicht nicht zum besten mit seinem jungen Schützling.

Ein zweiter Blick aber in das geröthete Antlitz der Nichte, die sich von ihrem Sitze erhoben hatte und dem Freunde ihrer Jugend einen Schritt entgegengekommen war — sagte dem erfahrenen Manne mehr, als flüchtige Worte vermocht hätten.

Während der Ober-Regierungsrath eine kurze Aussprache mit seiner Schwester, der Frau von Maiendorf hatte, standen die beiden jungen Leute sich anfangs stumm gegenüber, bis denn endlich die beredte Augensprache zu einer nicht minder beredten Wortsprache wurde.

Wenn Jemand aus einem fürchterlichen Traume mit sanfter Hand geweckt wird und erwachend das holde Antlitz eines geliebten Wesens erblickt, dieser Jemand könnte das neugeschenkte Leben nicht freudiger begrüßen als Anton jetzt, da er in Klothildens blauen Augen die Versicherung las, daß sie ihn nicht vergessen und der Jugendliebe treu geblieben sei!

Noch eine selige Stunde verlebte der Glückliche mit den ihm so theuren und werthen Menschen, dann brachen die Damen auf, und nachdem der Ober-Regierungsrath und Anton sich von denselben verabschiedet, lustwandelte der alte Herr, gegen den Kurgebrauch verstoßend, noch ein Stündchen mit seinem jungen Freunde in den jetzt menschenleeren Alleen und erfuhr hier, was er zu wissen wünschte, betreffend das Verhältniß Antons zu Klothilde. Ferner erzählte Anton freimüthig alle seine Erlebnisse. Das gutmüthige spöttische Lächeln spielte dabei nicht eben selten um die Lippen des Ober-Regierungsrathes, während er hier und da ein Wort und eine gute Lehre dazu gab.

Am anderen Morgen erhielt die sehr übellaunig erwachte Kabinetsräthin Lauer ein in den höflichsten Worten abgefaßtes Schreiben ihres „zukünftigen Schwiegersohnes," wie sie Anton ja oft schon genannt — in welchem dieser bedauerte, daß der projektirten und von seiner Mutter so innig gewünschten Verbindung aus dem Grunde nichts werden könne, weil er nach den gemachten Beobachtungen schließen müsse, daß es ihm nie gelingen werde, das Herz der ihm bestimmten Braut zugleich mit deren Hand zu erringen.

Das war ein böser Morgen für Lucie, und diese selbst, die doch den „Krötenwieser" mit einem Korbe hatte heimschicken wollen, ärgerte sich nicht wenig über dessen schnellen Rückzug, obgleich sie ihrer Mutter mehr als einmal die Versicherung gab, daß dieser Mensch seit dem gestrigen Tage ja doch in der guten „Gesellschaft unmöglich geworden sei.

Nichtsdestoweniger promenirte „dieser Mensch" sehr vergnügt am Abend Arm in Arm mit einem sehr vornehm aussehenden alten Herrn in der Haupt-Allee, und einige Tage darauf befand er sich sogar mit diesem in der Gesellschaft von Damen. Diesmal waren es echte Steine und keine pierres de strasse — Lucie wußte das am besten, denn ihr geliebter Lieutenant hatte ihr in sehr böser Laune von der „verrückten Passion" des Onkel Hart — für den „Krötenwieser" erzählt.

Der Lieutenant hatte bald noch mehr Grund, auf Anton böse zu sein, als es ihm nämlich bis zur Evidenz klar wurde, daß dieser denn doch eine „Brautfahrt" nach Kissingen gemacht, und Maiendorfs schöne blonde Cousine Kothilde, die viel hübscher und reicher als Lucie war, über kurz oder lang „Frau Anton Schmitt aus Haus Krötenwiese bei Haynau" heißen werde!

Und so war es auch. Die hundertjährigen Eichen im Maiendorfschen Parke, welche die ersten Küsse des binnen Jahr und Tages glücklich vereinten Paares gesehen, sahen noch viele, viele Wiederholungen dieser Küsse, die nicht minder zärtlich genommen und gegeben wurden als die ersten.

Der Friede der jungen Ehe ist bis jetzt durch nichts gestört worden — die einzige kleine Disharmonie bildet Anton's räthselhafte Abneigung gegen die blaue Farbe, und Frau Klothilde findet es tyranisch, daß ihr Gatte sie durchaus

trägt die Abnahme indeß 8¾ Prozent. In den ersten acht Monaten dieses Jahres betrug der Ausfuhrwerth 130,668,093 L. gegen 133,257,530 L. im Jahre 1876 und 149,571,844 L. im Jahre 1875. Die Abnahme in der Ausfuhr vertheilt sich auf folgende Artikel: Eisen und Stahl, Wollen- und Kammgarnfabrikate, Kohlen und Maschinen. Eine mäßige Zunahme in dem Export bekunden Baumwollfabrikate, Leinenstoffe Lederfabrikate, Kurzwaaren, Metallwaaren, Oele, Papiere, Telegraphendrähte u. s. w. Die Einfuhr verminderte sich im August gegen den entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres um 5½ Prozent nämlich von 33,810,802 L. im Jahre 1876 auf 21,944,411 L. im Jahre 1877. In den ersten acht Monaten betrug der Gesammtwerth der Einfuhr 264,293,634 L. gegen 251,547,806 L. im Jahre 1876 und 250,505,786 L. im Jahre 1875. Der Gesammtwerth des Getreideimports im August belief sich auf 3,129,951 L. gegen 2,282,626 L. im August 1876, d. i. eine Zunahme von beinahe 11 Prozent. Die Zunahme des Imports ist der mangelhaften Ernte in England zuzuschreiben. Ueberdies ist der Werth des Getreides in Folge der durch den Krieg bedingten Schließung der russischen Häfen um 57 Prozent gestiegen. Thee, Rohbaumwolle, Rum, Kognac, Weine und andere Artikel wurden in stark verminderten Quantitäten importirt.

— Gutem Vernehmen nach unterliegt es jetzt keinem Zweifel mehr, daß eine Zusammenkunft des Grafen Andrassy mit dem Fürsten Bismarck innerhalb der nächsten acht Tage stattfinden wird. Indeß steht es noch nicht fest, ob die beiden Staatsmänner in Gastein oder Salzburg zusammentreffen werden.

— Die italienische Presse beschäftigt sich eifrig mit der Reise des Herrn Crispi, Präsidenten der Deputirtenkammer, nach Deutschland. Obwohl im Allgemeinen zugestanden wird, daß Herr Crispi mit keiner bestimmten politischen oder diplomatischen Mission Seitens seiner Regierung betraut sei, so glaubt man doch an einen besonderen Zweck zur Reise. Die „Florentiner „Nazione“ und „Rome Capitale“ wollen erfahren haben, Herr Crispi sei ermächtigt worden, in Berlin zu erklären, daß man in Italien mit der Lösung der orientalischen Frage einverstanden sei, welche die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Ischel verabredet hätten. Diese vage Vermuthung ist indeß bereits von dem „Fanfulla“ dementirt worden. Der „Gazetta del popolo“ wird geschrieben: Herr Crispi nimmt in der politischen Welt eine zu hohe Stellung ein, als daß seine Reise nach Deutschland ohne Einfluß auf die Befestigung der guten Beziehungen der italienischen zur deutschen Regierung bleiben sollte. Und er ist ganz der rechte Mann, um nöthigenfalls gewisse Zweifel zu beseitigen, die eine Partei, welche sich über den Verlust der Regierungsgewalt noch nicht zufrieden geben kann, in Berlin zu erregen gesucht hat.“ Wenn das Blatt im Weiteren auf die Fortführung des Kulturkampfes und die Verhandlungen wegen der Gotthardbahn kommt, und die Reise des Herrn Crispi damit in Verbindung bringt, so schießt es entschieden über das Ziel hinaus. Das Nächstliegende ist wohl anzunehmen, daß die Reise des italienischen Parlamentariers keinen anderen Zweck hat, als den Besuch des Herrn von Bennigsen in Rom zu erwidern. Bekanntlich wurde auch Herrn von Bennigsen, als er vor einiger Zeit nach Italien reiste, eine offiziöse Mission beigemessen.

Uebrigens hat die Reise des Herrn Crispi nicht unter den besten Auspizien begonnen. Zwei Tage vor seiner Ankunft in Paris, am 4. September, brachte das Organ des Herrn Gambetta („République francaise“) eine Korrespondenz aus Rom, in welcher Crispi als eines der hervorragendsten Mitglieder der parlamentarischen Gruppe bezeichnet wird, welche einen tiefen Haß gegen Frankreich und eine servile Bewunderung für Deutschland hegt. Herr Crispi beeilte sich der „Republique francaise“ zu erklären, daß er niemals diese große „Bewunderung“ für Deutschland gehegt habe!

Deutschland.

Berlin, den 10. September. Am Montag den 10. hat Se. M. der Kaiser eine Parade des 8. Armeekorps Vormittags bei Köln abgenommen, zu welcher auch der Großherzog von Baden und der Erbprinz von Hohenzollern mit Gemahlin eingetroffen.

— Von der National-Zeitung ergeht nachstehende Trauerkunde, welche aus in unserer Provinz in weiten Kreisen die aufrichtigste Theilnahme finden wird.

Am Sonnabend, 8. September, Nachmittags 5 Uhr ist in Pankow bei Berlin, das frühere, langjährige und hochverdiente Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, des norddeutschen und deutschen Reichstages, der Stadtrath a. D. Julius von Hennig gestorben. Herr v. Hennig war am 17. Januar 1822 in Marienwerder geboren; er studirte von 1842—43 in Bonn, von 1844—45 in Berlin, übernahm 1846 das Gut Plonchott, welches er 1863 verkaufte. Im Jahre 1852 zum ersten Male in die zweite Kammer gewählt, gehörte er dieser wie dem Abgeordnetenhause, mit Ausnahme der Jahre 1858 bis 1862, bis zum Jahre 1873 an; er war ferner von 1867—1873 Mitglied sämmtlicher Reichstage. Im Jahre 1863 nach Berlin übergesiedelt, wurde er hier 1864 zum Stadtverordneten und darauf drei Mal zum unbesoldeten Stadtrathe gewählt, bis er im Jahre 1867 als solcher bestätigt wurde und dem Magistrate dann bis zum Jahre 1873 angehörte. Im Verein mit den Abgeordneten v. Forckenbeck, Dr. Lasker, Twesten u. A. war er im Jahre 1867 Begründer der national-liberalen Partei, zu deren Führern er bis zu seinem durch Gesundheitsrücksichten erforderlich gewordenen Austritt aus dem parlamentarischen Leben gehörte. Seine letzten Lebensjahre hat Herr v. Hennig in stiller Zurückgezogenheit verbracht; jetzt hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst. Die Nachricht davon wird in weiten Kreisen Theilnahme erwecken.

— Um die erledigte Ober-Bürgermeisterstelle in Stettin sind bereits viele Bewerbungen eingegangen; doch wird die Angabe einiger Blätter, daß sich unter den Bewerbern auch Ober-Bürgermeister Gobbin aus Görlitz befinde, von der „N. Stettiner Zeitung“ als falsch bezeichnet. Stadtrath Zelle in Berlin hat, wie das stettiner Blatt noch meldet seine Bewerbung abgelehnt.

— Eine aus Prag, den 7. September datirte Depesche der Wiener „Presse“ meldet, daß nach einer dort eingegangenen telegraphischen Mittheilung an diesem Tage (7. September) zu Moskau die Freilassung des Dr. Strousberg und dessen Reise nach Berlin erfolgt sei.

— Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe hat sich nicht, wie die Offiziösen ankündigten, zum Begräbniß Thiers' nach Paris zurückbegeben; doch wohnten der erste Botschaftsrath Graf Wesdehlen und der Botschaftssekretär Graf Arco-Valley der Feier bei, welche dem Sarge zu Fuße bis auf den Kirchhof folgten.

Bautzen, den 7. September. Die Dresdener Pr. berichtet von hier: Seit einiger Zeit hält man auf hiesiger Frohnfeste einen etwa 13 jährigen Knaben, Namens Thomas, aus Steinichtwolmsdorf, in Gewahrsam, der an mehreren Orten der Oberlausitz als Prediger aufgetreten ist und nicht nur Beifall gefunden, sondern selbst, wie versichert wird, Bekehrungen zu Stande gebracht hat. Der Knabe ist zumeist ruhig u. bescheiden, wenn er aber „vom Geiste“ ergriffen wird, so predigt er und zeigt eine merkwürdige Bibelkenntniß.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10 September. Telegramm des N. W. Tageblatt“ aus Belgrad vom 9. d. Mts.: Fürst Zeretzleff begiebt sich heute von hier in das russische Hauptquartier. Derselbe überbringt die definitiven Abmachungen mit der serbischen Regierung. Gleichzeitig reist Fadejeff nach Moskau zurück.

Frankreich. Paris, 9. September. Der Marschall Mac Mahon ist heute nach der Gironde abgereist.

— Die Mehrzahl der zur Zeit hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, insbesondere der russische und italienische Botschafter, die Gesandten der Schweiz und Spaniens, sowie der neue amerikanische Gesandte Noves und dessen Vorgänger, Washburne, wohnten dem Leichenbegängnisse persönlich bei. Frau Thiers gab der Leiche bis auf den Friedhof das Geleite. Eine große Anzahl von Läden war geschlossen oder hatte zum Zeichen der Trauer die Firmenschilder verhüllt. Gambetta, der bei dem Heraustreten aus der Kirche Notre Dame de Lorette mit sympathischen Zurufen begrüßt worden war, mischte sich rasch unter die Zahl der übrigen Exdeputirten, um weitere Ovationen zu vermeiden, und verließ den Friedhof, noch ehe die Reden gehalten wurden. In den Friedhof durften nur die zum Leichenkondukte gehörigen Personen eintreten. Die Reden auf dem Friedhofe waren durchaus gemäßigt und riefen keinerlei politische Demonstrationen hervor. Die in den Straßen versammelte Menge beobachtete ein ehrerbietiges Schweigen und die an einzelnen Punkten laut werdenden Rufe: Es lebe die Republik! verstummten, sobald von den den Leichenzug Bildenden der Wunsch auf Unterlassen der Rufe angedeutet wurde. Nirgends fiel ein aufrührerisches Wort und die Stadt trägt heute Abend vollständig ihr gewöhnliches Aussehen.“

— 10. September. Die Senatoren der Linken haben an Frau Thiers eine Adresse gerichtet und derselben für ihren Muth und für ihren Patriotismus ihren Dank ausgedrückt. Paris habe ihrem verstorbenen Gatten einen seiner würdigen Triumpf zuerkannt. Sein Leben lehre Mäßigkeit, Beharrlichkeit und bürgerliche Pflichterfüllung und berechtige zu dem Vertrauen, daß die Sache der Freiheit und des Gesetzes siegen werde.

Italien. Rom, den 7. September. Alle liberalen italienischen Zeitungen beklagen den Tod des Herrn Thiers als einen schweren Verlust für die gemäßigt liberale Partei in Frankreich. Der Umstand, sagt die „Opinione“, daß die republikanische Partei in Frankreich einen Mann von 80 Jahren zu ihrem Führer wählen mußte, der fast sein ganzes Leben lang die Republik bekämpft hatte, beweist, wie schwach sie noch ist. Die republikanische Partei in Frankreich zählt zwar hervorragende Männer in ihren Reihen, aber keiner steht so hoch und genießt ein so allgemeines Vertrauen wie es Thiers gewonnen hatte. Sein Tod muß daher als ein großes Unglück für die Republikaner betrachtet werden. Vielleicht wird mit der Zeit ein Mann auftreten, welcher die neue Zeit und die neuen Ideen noch besser vertritt, als Thiers, aber bisher war er der ausgeprägteste Repräsentant Frankreich's, sowohl in seinen Gesinnungen, wie in seinen Hoffnungen, selbst in seinen Verirrungen und Vorurtheilen. Ein Liberaler der alten Schule, wollte er nichts von Handelsfreiheit wissen. Er wollte nicht begreifen, daß alle Freiheiten solidarisch untereinander verbunden sind. Bewunderer des Konkordats, betrachtete er dasselbe als den höchsten und unabänderlichen Regulator der Beziehungen des Staats zur Kirche. Als Diplomat war er jedem Wechsel abgeneigt, weil er Verminderung an Macht davon befürchtete. Aber wie alle tüchtigen Diplomaten nahm er vollzogene Thatsachen hin und würde kein Bataillon gegen sie in Bewegung gesetzt haben. Trotz seiner langen politischen Laufbahn läßt er keine Erinnerung an einen von ihm vorbereiteten oder vollzogenen Akt zurück, welche den Weg anderer Staatsmänner bezeichnen wie Robert Peel, Cavour oder Bismarck. Seine Politik war weder im Orient noch im Occident glücklich. Aber er hat durch seine Beredtsamkeit im Parlament und durch seine Geschichtswerke viel zum Ruhme Frankreich's beigetragen. Wir sehen noch keinen Ersatz für ihn, und sein Verlust wird von Allen beklagt, welche die Macht des Geistes bewundern, der von aufrichtigem Patriotismus getragen wird. Wenn Italien an ihm keinen Freund verloren hat, so verlor es wenigstens einen Richter, der den Drang politischer Umstände richtig zu würdigen verstand, den Frieden aufrichtig liebte und nicht nur gründlicher Kenner, sondern auch

---

nicht in einem blauen Kleide sehen mag, obgleich sie ihm schon oft versichert hat, daß Blau ihre Lieblingsfarbe sei.

Freilich weiß die junge Frau nichts von der kleinen Dame in Blau — denn Anton ist ein eifriger und gelehriger Schüler des Onkel geworden, dessen erster Grundsatz lautet: „Man muß den Frauen nicht Alles sagen!“

Zwischen der Frau Ober-Amtmann Schmitt in Krötenwiese und der Kabinetsräthin Lauer werden keine zierlichen Briefchen gewechselt — das letzte goldgeränderte Blatt, welches Frau Schmitt empfing, brachte die Anzeige von der Verlobung Luciens mit Lieutenant von Maiendorf.

In dem freundlich eingerichteten Giebelstübchen zu Krötenwiese aber, worin Anton alle greifbaren Erinnerungen an seine glücklichen Kinderjahre zu bewahren pflegt, und das er sammt den darin erhaltenen Schätzen für seinen ältesten Sohn bestimmt hat, hängt an einem Ehrenplatze die dicke Reisetasche, und Frau Klothilde läßt sie sorglich vor Mottenschaden behüten, damit sie noch wohlerhalten ist, wenn einst ihr Erstgeborener, der junge Herr Schmitt, seine Brautfahrt antritt — denn siehe, das Schicksalsteufelchen hat doch Alles zum Besten gelenkt und sie hat sich bewährt, die tröstliche Inschrift „Bon voyage!“

Das Salz im deutschen Zollgebiete.

1) Erzeugung von Salz. Die Gesammtzahl der Etablissements, in welchen im Vorjahre salzhaltige Producte gewonnen wurden, belief sich auf 81. Darunter befanden sich a Steinsalzbergwerke im Besitze des Staates 7, in Privathänden 2; b. Siedsalzwerke im Besitze des Staates 21, in Privathänden 43 und c. Chemische Fabriken, in welchen Salz als Neben-Product gewonnen wird, 8. Gewonnen wurden 85,830 Ctr. Krystallsalz (gegen 74,131 Ctr. in 1875). Anderes Steinsalz 3,020,495 Ctr. (gegen 2,991,744 Ctr. in 1875). Siedesalz 8,311,081 Ctr. (gegen 8,222,698 Ctr. in 1875).

2) Absatz und Salzhandel. Von den Salinen und Salzwerken des deutschen Zollgebietes sind im Jahre 1876 abgesetzt: Krystallsalz 85,943 Ctr. Anderes Steinsalz 2,948,255 Ctr. Siedesalz 8,119,159 Ctr. Viehsalzlecksteine 19,623 Ctr. Pfannenstein 67,259 Ctr. Andere Salzabfälle 113,035 Ctr. Soole 106 Centner Mutterlauge 1 Ctr. Hiernach betrug der Salzabsatz von Salzproducten aller Gattungen 11,353,381 Ctr., während die Gesammtproduction sich nur auf 11,253,745 Ctr. belief. — Es wurden somit nahezu 1000000 Ctr. mehr abgesetzt als producirt und ist dieses Mehr den Beständen aus 1875 entnommen worden. — Von obigem Gesammtabsatz von 11,353,381 Ctr. wurden auf den Werken versteuert 3,189,557, Ctr., steuerfrei abgelassen: denaturirt 2,054,481 Ctr:, undenaturirt 160,417 Ctr. Mit Begleitschein versendet wurden nach dem Inlande 4,333,908 Ctr. und nach dem Zoll-Ausland 1,615,018 Ctr., der Gesammtabsatz des Vorjahres 1875 betrug 11,127,919 Ctr. Während in den letzten 5 Jahren die Absatzverhältnisse im Inlande nur sehr geringe Veränderungen erfahren haben, hat die Salzausfuhr nach dem Auslande stetig zugenommen. Insbesondere ist die Ausfuhr nach Rußland neuerdings wieder erheblich gestiegen. — Theilweise mag hierzu der Umstand mitgewirkt haben, daß in Folge der vom 1. Januar 1877 ab in Kraft getretenen, einer Zollerhöhung um mindestens 20 pCt. gleichbedeutenden Einhebung der Eingangszölle in Gold die russischen Salzhändler bestrebt waren, noch vorher möglichst große Vorräthe von Salz sich vom Auslande zu verschaffen. Auch die Ausfuhr nach Oesterreich, welche im Jahre 1875 gegen die Vorjahre zurückgeblieben war, hat sich wiederum nicht unerheblich gehoben. Es betrug im Jahre 1876 die Ausfuhr nach Rußland 644,772 Ctr., Oesterreich 283,665 Ctr., der Schweiz 48,821 Ctr., Frankreich 2111 Ctr., Belgien 7120 Ctr., den Niederlanden 103857 Ctr., Dänemark 80,873 Ctr., Schweden 86,760 Ctr., Norwegen 2863 Ctr., England und Indien 5898 Ctr, Amerika 14,626 Ctr. und Afrika 31,730 Ctr. Der Absatz fremden Salzes im deutschen Zollgebiet zeigt den Vorjahren gegenüber wenig Veränderungen, jedoch ist bemerkenswerth, daß die frühere rapide Zunahme der Einfuhr französischen Salzes keine weiteren Fortschritte gemacht hat. — Es wurden eingeführt: aus England 552,911 Ctr., Frankreich 450,419 Ctr., Spanien 3576 Ctr., Portugal 21,140 Ctr., der Schweiz 53,593 Ctr. und aus allen übrigen Ländern 19 297 Ctr. Der Verkaufspreis des Salzes im Detailhandel hat sich den Vorjahren gegenüber, nicht geändert, derselbe betrug in der Regel 10 ₰ pro Pfund. An einzelnen in nächster Nähe von Salinen gelegenen Orten wurden für gewöhnliches Salz nur 8 bis 9 ₰, an anderen, von den Productionsstätten entlegenen Gegenden bis zu 12 ₰ per Pfund bezahlt. Im Königreich Baiern bildete letzterer Preis die Regel. Feinere Salzsorten, z. B. feingestoßenes Krystallsalz, wurden überall höher, bis 15 ₰ per Pfund, bezahlt. Beim Verkauf im Großen werden von der Mehrzahl der Salinen besondere Preise gemacht, welche häufig je nach der Entfernung des Absatzgebietes von der Productionsstätte u. der zu bestehenden Concurrenz anderer Werke variiren — Der Großhandel mit Salz genießt durch die Gewährung von dreimonatlichen Steuerkrediten und die Gestattung unverzollter Salzniederlagen dieselben Vergünstigungen, welche durch die Zollgesetzgebung dem Großhandel mit fremden Waaren überhaupt eingeräumt sind. Die gedachten Credite betrugen im Jahre 1876 in Gesammt-Deutschland 31,861,904 ℳ, wovon 20,905,669 ℳ auf das Königreich Preußen treffen. Oeffentliche Niederlagen waren 40 vorhanden (davon 29 in Preußen) Privatlager 119 (davon 103 in Preußen.)

3) Salzverbrauch. Der Verbrauch des deutschen Zollgebietes an einheimnischem und fremdem Salz belief sich ohne Hinzurechnung der auf den Werken selbst zu Bädern abgegebenen wässerigen Salzproducte im Jahre 1876 im Ganzen auf 10,517,088 Ctr. (gegen 11,029,394 Ctr. im Vorjahr). Von obiger Summe wurden 9,416,062 Ctr. = 89,5 pCt. im Inlande gewonnen und 1,101,026 Ctr. = 10,5 pCt. vom Auslande eingeführt. — Auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebietes nach der Zählung vom 1. December 1875 kam ein Durchschnittsverbrauch von 24,8 Pfund.

Ueber die einzelnen Verwendungszwecke des Salzes wird noch folgendes bemerkt:

a. Der Salzverbrauch zu Speisezwecken und seine steuerliche Bedeutung. Derselbe betrug im Jahre 1876 an inländischem Salz 5,672,318 Ctr., an fremdem Salz 941,958 Ctr., zusammen 6,614,276 Ctr. (gegen 6,563,205 Ctr. im Vorjahre und 6,641,417 Ctr in 1874). Diese Zahlen weisen auf eine große Gleichmäßigkeit dieses Verbrauchs hin. Für den Kopf der Bevölkerung berechnete sich im Jahre 1876 ein Verbrauch von 15,60 Pfd. für den Durchschnitt der letzteren 5 Jahre ergiebt sich ein solcher von 15,75 Pfd. Von dem oben nachgewiesenen Speisesalzverbrauch per 6,614,276 Ctr. sind 6,566,563 Ctr. verzollt oder versteuert und 47,713 Ctr. abgabefrei für Speisezwecke abgelassen worden. Von diesem Verbrauch wurden an Eingangszöllen 5,645,469 ℳ und an Steuern 33,752,877 ℳ, im Ganzen also 39,398,346 ℳ eingehoben. Im Vorjahre 1875 waren vereinnahmt 39,109,270 ℳ und 1874 39,606,492 ℳ! Auf den Kopf der Bevölkerung nach der 1875er Zählung entfällt im Jahre 1876 eine Steuerquote von 0,93 ℳ. Im Vorjahre war dieselbe zu 0,92 ℳ berechnet worden. Bei Berücksichtigung des inzwischen eingetretenen Bevölkerungszuwachses wird die für das Jahr 1876 berechnete Steuerquote noch um etwas abzumindern sein, so daß die durchschnittliche Belastung pro Kopf in beiden Jahren gleich geblieben sein mag.

b. Der Salzverbrauch zu anderen als zu Speisezwecken. Die steuerfreie Verwendung von Salzprodukten aller Art zu anderen als zu Speisezwecken stellt sich wie folgt:

	1875	1876
1) Es sind verwendet zur Viehfütterung	1,895,704 Ctr.	1,768,195 Ctr.
2) Es sind verwendet zur Düngung	78,134 „	101,265 „
3) In Soda- u. Glaubersalzfabriken	1,535,190 „	1,671,717 „
4) In Färbereien	31,081 „	77,642 „
5) In chemischen Fabriken	290,990 „	28,422 „
6) In Seife- u. Kerzenfabriken	92,068 „	96,266 „
7) In Gerbereien und Lederfabriken	23,627 „	37,855 „
8) Zur Conservirung von Häuten	37,750 „	46,107 „
9) In Glashütten und Töpfereien	62,833 „	55,805 „
10) Sonstige Verwendung in der Technik	41,489 „	32,315 „
Zusammen	4,088,26 „	3,915,789 „

Für die Denaturirung des zu gewerblichen Zwecken verwendeten Salzes sind an Controlgebühr 68,948 ℳ erhoben worden. (Schl. Pr.)

leidenschaftlicher Bewunderer der italienischen Kunst und Literatur war. — In dem Gesundheitszustande des Papstes ist nach einer Meldung aus Rom vom 8. September wieder einige Besserung eingetreten.

Rußland. Aus Okum wurde am 7. Septbr. gemeldet: Die von Suchum Kale abgesegelte türkische Abtheilung raubte vor ihrer Abfahrt 300 abchasische Mädchen für die Konstantinopler Harems, große Vorräthe von Mais und das gesammte Vieh der Abchasen, weswegen sie von den Abchasen bis zu den Schiffen verfolgt wurde. Die Abchasen fahren fort, sich zu unterwerfen.

Balkanische-Halbinsel Konstantinopel, 9. September. Eine Depesche Ali Saib Paschas vom 6. c. meldet, daß er gegen die Montenegriner Vortheile errang. — Von den Kriegsschauplätzen bei Plewna, Schipka und Rasgrad sind noch keine offiziellen Depeschen veröffentlicht.

Provinzielles.

— Gestern (am 10.) Abends wurde nach Graudenz telegr. der Ausbruch eines großen Feuers in Neuenburg gemeldet und wurde die Feuerwehr mit 2 Spritzen dahin abgesandt. — Bei der Prüfung von 9 jungen Leuten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden am 5. September acht.

Osterode, 9 September. Der Andrang der Wallfahrer nach Dietrichswalde muß am gestrigen Tage zum Feste Mariae Geburt wohl den Höhepunkt erreicht haben, denn gestern und vorgestern passirten unsern Bahnhof größtentheils in Vieh- und Güterwagen, mindestens 8000 Pilger. Namentlich waren an beiden Tagen die Nachmittagszüge sehr stark benutzt. Obgleich diese Züge so viel Wagen aufgenommen hatten, als die Lokomotiven nur irgend zu befördern vermochten, bleiben noch so viele Wallfahrer übrig, daß Extrazüge eingelegt werden mußten, welche auch noch etwa 100 Achsen stark wurden. Wenn man nun zu obiger Zahl die Wallfahrer der Strecke Insterburg Biesellen und die auf Landwegen zuströmenden Mengen in Anschlag bringt, so müssen in Dietrichswalde gestern über 20,000 Menschen gewesen sein. Der heutige Zug 34, in welchem die Frömmlinge zurück befördert wurden, bestand auch aus zwei Theilen, je einige 80 Achsen stark. Der erste Theil dieses Zuges, welcher auch 15 katholische Pfarrer aufgenommen hatte, verspätete um 2 Stunden, so daß derselbe statt um 11¼ Uhr Vm. erst um 1¼ Uhr Nchm. in unserm Bahnhof eintraf. Der zweite Theil des Zuges 34 kam hier um 4½ Uhr Nchm. an. (Ges.)

— Die directe Beförderung von Gütern auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Marienburg-Mlawa-Warschau ist jetzt ebenfalls hergestellt und es werden Güter aller Art zur Beförderung nach und über Mlawa nunmehr von der Güter-Expedition der Kgl. Ostbahn angenommen.

Saalfeld, 8. September. Der landwirthschaftliche Verein der Kreises Mohrungen hatte hier gestern einen Fohlenmarkt veranstaltet. Derselbe war stark besucht und es sind die zum Verkauf gestellten Frühjahrs-Fohlen, ein schöner littauischer Schlag, zu dem Durchschnittspreise von 237 ℳ schnell abgesetzt worden. — Die Getreideernte, welche hier und in der Umgebung als vollständig beendigt anzusehen, ist als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Die Kartoffeln und Rüben befriedigen bis jetzt und der Stand der verschiedenen Gemüsegattungen berechtigt zu der Hoffnung auf eine gute Ernte. — Die große Brücke über den oberländischen Canal am Kraggen-Krug ist schadhaft geworden. Der Neubau derselben ist angeordnet und soll schleunigst zur Ausführung gelangen. (Danz. Ztg.)

Wongrowitz, 7. September. Die definitive Berufung unseres Landraths Dr. Graf Posadowsky-Wehner nach Kröben ist jetzt erfolgt und die interimistische Verwaltung unseres Kreises dem hiesigen Kreissekretär bis auf Weiteres übertragen worden. Seit dem Juli 1873 hat Graf Posadowsky-Wehner mit unermüdlichem steten Eifer an dem segensreichen Gedeihen des Kreises Wongrowitz gearbeitet. Die kürzlich erfolgte Errichtung von neuen deutschen Telegraphenstationen ist auch unserem Kreise in etwas zu Gute gekommen. Nunmehr sind auch unsere Nachbarstädte Jannowitz und Golantsch in den Kreis elektrischer Verkehrsvermittelung getreten. Die Inanspruchnahme beider Telegraphenleitungen seitens des Publikums ist eine verhältnißmäßig bedeutende. — Trotz der für eine Stadt vierter Klasse wie Wongrowitz theuren Miethspreise ist doch ein gewisser Mangel komfortabler Wohnungen hierselbst zu konstatiren. Dies hat wohl mit dazu beigetragen, eine größere Baulust zu veranlassen. Der gegenwärtige Bau zweier größerer massiver Häuser ist hierfür ein erfreuliches Zeichen und trägt auch zur Verschönerung unserer sonst schon ziemlich respektablen Stadt nicht unbedeutend bei. — Unser letzter Jahrmarkt war im Ganzen nur schwach besucht. Auch waren Angebot wie Nachfrage nicht besonders rege. Unser gewöhnlicher Markt leidet jetzt auffallend, ein Kreuz unserer bedauernswerthen Hausfrauen, an qualitativ guten Fleischwaaren. Rindfleisch überhaupt zu bekommen, hält schwer und die glückliche Hausfrau, die es etwa erhält, wird beneidet. Die Droguenhandlung Adolf Sturzel in Nakel, welche bereits in Inowraclaw eine Filiale gegründet hat, beabsichtigt auch hier eine solche zu errichten. Bei dem vorzüglichen Rufe, in welchem die hiesige Apotheke des Herrn Duhme steht, kann derselben ein günstiges Prognostikon kaum gestellt werden. — Das in unserem Kreise belegene Gut Chrzanowo, welches bei einem Flächenraume von 267,72,60 Hektaren mit einem Reinertrag zur Grundsteuer von 1109 Thlr. veranschlagt ist, soll am 17. Oktober in nothwendiger Subhastation versteigert werden. Die Zahl der Güter, welche in polnischen Händen sich befinden, ist in unserem Kreise noch sehr groß. Eine Vermehrung des deutschen Grundbesitzes wäre sehr zu wünschen. (P. O. Z.)

Verschiedenes.

— Ueber die Feuersbrunst in Newyork, welche den Verlust so vieler Menschenleben verursachte, werden der „Times" aus Philadelphia folgende Einzelheiten telegraphirt: Das Feuer entstand am 3. d. M. um 9 Uhr 45 Minuten Morgens in Hale's Pianofortefabrik, einem großen fünfstöckigen Gebäude, in welchem 200 Personen beschäftigt waren. In wenigen Minuten war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt. Viele der Insassen sprangen aus den Fenstern der oberen Stockwerke, um sich zu retten, wobei 20—30 Personen Verletzungen davontrugen und der Verlust an Leben war ein großer. Einigen Angaben zufolge wurden 100 Personen getödtet. Das Feuer dehnte sich schnell auf mehrere benachbarte Fabriken, ein Schulhaus und andere Gebäude aus. Da die Flammen durch starken Wind weiter verbreitet wurden und Wassermangel herrschte, vermochte die Feuerwehr wenig zu thun. 38 Gebäude wurden zerstört und der Eigenthumsverlust wird auf 1,550,000 Dollars geschätzt. Eine Dampf-Feuerspritze mußte in Folge der intensiven Hitze im Stich gelassen werden und verbrannte. Man wurde schließlich Herr des Feuers, nachdem die Spritzen mit Wasser aus dem Fluße Hudson gespeist worden waren.

— Zur **Laterna magica**. Als im vorigen Jahre die erste Griffiths'sche Patent-Laterne aus New-York am Schaufenster der directen chinesischen Thee-Niederlage C. Astel u. Co., Breitestraße 5 in Berlin das Aufsehen des Publikums erregte, versuchten einige Optiker, dieses so einfach aussehende Kunstwerk nachzumachen, was bis jetzt aber nicht gelungen ist, da die innere Bauart nicht gesehen werden kann und von dem Besitzer nicht gezeigt wird. Seit kurzer Zeit sind neue verbesserte Bilder aus New-York eingetroffen, und bemerken wir außer den Chinesen und Chinesinnen, welche in den buntesten Farben auf dem Trottvir Abends bei schönem Wetter prangen, auch das Bildniß unseres Kaisers, des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck, welche nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit des vorbeigehenden Publikums auf das Höchste zu fesseln.

— Auf der bisher Strousberg'schen Herrschaft Zbirow begann man vor einigen Tagen, wie aus Prag geschrieben wird, das prachtvolle Mobiliar des dortigen Schlosses zu veräußern. Ein Sechstel der Schloßeinrichtung fällt der Konkursmasse anheim und fünf Sechstel sind dem Fabrikanten Fidin aus Karolinenthal zuerkannt worden, welcher den ganzen Verkauf leitet. Als einer der ersten Käufer stellte sich Graf Harry Arnim ein, der in Begleitung seines Sohnes direkt aus Karlsbad nach Zbirow kam und Möbel im Betrage von 10,000 Fl. sich aussuchte, worunter ein Bücherschrank allein mit 8,000 Fl. bewerthet erscheint. Derselbe nimmt die ganze Langseite des Bibliotheksaales ein und ist kunstvoll ausgelegt. Sobald Graf Arnim wegen eines kleinen Gutes in Böhmen mit einem Prager Zwischenhändler handeleins geworden sein wird, sollen die von ihm ausgesuchten Gegenstände wegtransportirt werden. Ein Gemälde von Löwenthal, das 5,000 Thaler gekostet hatte, soll jetzt für 2,000 Fl. verkauft werden, und die gesammte Schlafeinrichtung, die Hunderttausende gekostet hatte, wird jetzt für 40,000 Fl. ausgeboten.

Locales.

— **Theaterangelegenheiten.** Herr Theaterdirector Schäfer in Posen, dem bekanntlich die Leitung unserer Bühne für den nächsten Winter übertragen ist, wird, wie wir erfahren, die Vorstellungen auf dem hiesigen Stadttheater schon früher, als ursprünglich bestimmt war, eröffnen. Herr Schäfer selbst gedenkt bald nach dem 1. October hier Wohnung zu nehmen. Der Theater-Unternehmer Herr Buggert hat die Vorstellungen seiner Gesellschaft in Bromberg mit dem Sedantage geschlossen, und ist nach Memel übersiedelt, wo er die erste Hälfte des Winters über spielen will, im December wird er dann das Theater in Elbing eröffnen.

— **Verschönerungs-Verein.** Die seit v. J. auf dem vorher fast wüsten Platze zu Anfang des Wäldchens an der Bromberger Chaussee ausgeführten neuen Anlagen und Pflanzungen werden allgemein als ein werthvoller Schmuck unserer nächsten Umgebung anerkannt und gelobt, sie werden aber auch, was noch mehr als die Anerkennung erfreulich ist, bereits sehr viel benutzt. Obwohl die neu angepflanzten Bäume noch zu jung sind, als daß sie viel Schatten geben könnten, sind doch die Banken so umsichtig aufgestellt, daß zu jeder Tagesstunde einige derselben beschattete und bequeme Sitzplätze darbieten. In Folge dieser zweckmäßigen Einrichtung sah und sieht man auch beim Passiren dieser Anlagen stets Leute, die dort Erholung und Ruhe in freier frischer Luft suchen, namentlich an Sonntagen in den Nachmittagsstunden Bürger aus der Stadt, die mit ihren Familien dort Platz nehmen, und die Kinder in den Gängen und auf den Plätzen spielen lassen. Ein Beweis für die unverkennbare Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der erwähnten Anlagen und insbesondere der sie durchschneidenden Wege wird auch durch die Schonung gegeben, mit denen die Anpflanzungen von den Bewohnern der nahe liegenden Vorstädte jetzt behandelt werden, während andere frühere Versuche zur Bepflanzung des Platzes, weil sie nicht so das Gepräge der Zweckmäßigkeit trugen, bald zerstört wurden. Der Verschönerungsverein hat in diesem Jahr seine ganze Thätigkeit und alle seine Mittel nur auf diesen einen Punkt verwandt, und auch nur durch solche Beschränkung war es möglich so erfreuliche Erfolge zu erzielen. Aber mit dem, was bis jetzt geschaffen ist, sind auch die Mittel und damit die Kräfte und Leistungsfähigkeit des Vereins vollständig erschöpft, er hat im laufenden Jahre ca. 500 Mark verwendet und seine Kasse ist erschöpft, und doch muß, wenn die im besten Gange befindliche Umgestaltung der erwähnten Waldparzelle im nächsten Jahre zu Ende geführt werden soll, noch viel in dem jetzt eintretenden Herbst gearbeitet werden. Arbeit aber kostet Geld, ohne Geldmittel wird nicht nur nichts neues für die Anpflanzungen geleistet, sondern auch das vorhandene nicht einmal in dem jetzigen Stande erhalten werden können. Mögen also alle, die an den Neuschöpfungen des Verschönerungs-Vereins ihre Freude haben, alle, denen die Verbesserung unserer Lebenszustände am Herzen liegt, dem Verein nach Kräften neue Spenden gewähren und dadurch eine Einrichtung und Anlage fördern, die nach Jahrzehnten noch ein Schmuck unserer Stadt sein soll, kann und wird.

— **Stellen-Besetzung.** Die Beschlußfassung über die Wiederbesetzung des Pfarramtes an der Kirche zu Gurske, so wie der Stelle eines Cantors an der Kirche und zugleich ersten Lehrers an der Schule daselbst, wird, wie wir erfahren, in der Sitzung des Magistrats, welchem als Patron die Wahl zu beiden Aemtern zusteht, am Freitag d. 14. September vollzogen werden. Die Erklärungen der Gemeinde in Hinsicht auf beide Stellen sind von einem Deputirten der erwähnten Behörde bereits entgegen genommen.

— **Diebstähle.** Der Flößer Anton Pilat hatte am 6. d. M. einem hiesigen Instrumentenmacher aus dessen Laden eine Handharmonika, 21 ℳ an Werth, entwendet. Der Diebstahl wurde entdeckt, das Instrument dem Pilat abgenommen und er selbst verhaftet. Er giebt an, er sei, als er den Diebstahl verübte, stark betrunken gewesen, habe auch, als er wieder nüchtern geworden, das Instrument zurückgeben wollen, und dies nur aus Furcht vor Prügel unterlassen. — Des Diebstahls der Frauenhosen, gez. M. v. M., deren wir in der gestrigen Nr. Erwähnung thaten, ist die Wittwe Mathilde Bronszkiewicz geständig, sie giebt an, dieses Kleidungsstück am 10. September aus einem Hause der Stadt gestohlen zu haben, welches sie jedoch, weil sie stark betrunken gewesen, nicht mehr bezeichnen könne. Eine ihr zugleich abgenommene Pferdedecke will sie in der vorigen Woche auf der Chausse nach Rosenberg gefunden u. nicht gewußt haben, daß sie dieselbe, statt sie in Gebrauch zu nehmen, an die Polizei abzuliefern habe.

— W. Posen 10 September. (Orginal-Wollbericht.) Die Stille, welche sich schon seit längerer Zeit im Wollgeschäft kund gethan, hat seit 14 Tagen einer ziemlichen Lebhaftigkeit Platz gemacht. Sei es, daß unsere im Verhältniß zu anderen Plätzen niedrig gehaltenen Preise Impuls zum Einkauf gegeben haben, oder daß ein wirklich größerer Bedarf eingetreten ist, wir hatten eine große Anzahl Fabrikanten und Großhändler anwesend, welche energische Kauflust zeigten u. da unsere Lagerinhaber sehr entgegenkommend waren, so entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft. Das Hauptaugenmerk der Käufer richtete sich auf gute posensche u. polnische Wollen, worin die Läger reiche Auswahl geboten haben. Hauptkäufer waren Fabrikanten und so nahm ein sächsischer (Großenheiner) 900 Centner gute posensche Stoff- und Tuchwollen zu 53—56 Thlr. an sich; ferner kauften Sommerfelder, Cottbuser und Schwibuser Fabrikanten gegen 600 Centner gleicher Quantität zu demselben Preise. Einzelne Stämme feine Warschauer Wollen brachten über 60 Thaler. Berliner Großhändler kauften hier und in der Provinz ca. 800 Centner gute Herzogthümer Wollen zu 51 — 53 Thlr. Für ordinäre Wollen fehlte Kauflust und wurden nur kleine Pöstchen zu 42 — 44 Thlr. umgesetzt; ebenso war Lammwolle wenig begehrt und hatten nur einige Breslauer Käufer Kleinigkeiten zu 54 — 58 Thlr. aus dem Markt genommen. Sämmtliche Preise verstehen sich mit den gewöhnlichen Bedingungen. Der Totalumsatz läßt sich auf mindestens 2500 Ctr. normiren. Das verkaufte Quantum ist durch größere Transporte, welche namentlich aus der Warschauer Gegend, so wie aus unserer Provinz und Preußen herkamen, reichlich ersetzt, so daß die Läger stets eine complette und reiche Auswahl darbieten. Die Tendenz läßt sich jetzt als fest bezeichnen.

Briefkasten.

Eingesandt.

Zum Kapittel Thierquälerei. Die Art, wie gewöhnlich lebendes Geflügel von dem Markt nach Hause getragen wird, indem die Köchin die Thiere an den Beinen hält und deren Köpfe nach unten hängen läßt, ist eine wirklich grausame Thierquälerei. Es ist traurig, daß althergebrachte Gewohnheit zu solchen Grausamkeiten verleitet. Wenn die Polizeibeamten angewiesen sind, derartige Thierquälerei zu inhibiren, so ist das ganz löblich, zweckmäßig dürfte es jedenfalls aber auch sein, wenn durch eine eindringliche Bekanntmachung von Seiten der Polizei-Verwaltung auf diese Unsitte aufmerksam gemacht würde. Unrecht verhindern ist besser, als dasselbe bestrafen.

In Danzig ist man in dieser Hinsicht nach den nöthigen Bekanntmachungen bereits so weit vorangegangen, daß Personen, welche Geflügel an den Beinen tragen, sofort eine Geldstrafe zu erlegen haben. Auch für das vierfüßige Schlachtvieh ist dort die Polizei schützend aufgetreten. Kein Fleischer darf ein Thier gebunden zur Stadt bringen, deßhalb hat man dort eigends eingerichtete Wagen, in denen die Thiere stehen können.

Wir wünschen dringend, hier auch recht bald solche Einrichtungen als gewaltigen Kulturfortschritt begrüßen zu können.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 10. September.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1397,00 G.
Oesterreichische Silbergulden 179,25 G.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 210,00 bz.

Der Verkehr am heutigen Getreidemarkte war bei festen Preisen sehr beschränkt. Weizen und Roggen erfuhren anfänglich eine Preiserhöhung, schlossen dann aber matt. Roggen gek. 13,000 Ctr.

Rüböl still, aber etwas besser im Preise.

Spiritus reichlich angeboten verlor in der änfänglichen Preisbesserung. Gek. 110,000 Ltr.

Weizen loco 205—265 ℳ pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 130—160 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 127—195 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—160 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 162—186 ℳ, Futterwaare 148—160 ℳ pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 74,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 67 ℳ bez. — Petroleum loco incl. Faß 30,0 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,3—52,1 ℳ bz.

Danzig, den 10. September.

Weizen loco war zum heutigen Markte recht reichlich zugeführt worden, doch fand sich dafür auch rege Kauflust und sind zu festen Sonnabends-Preisen 1000 Tonnen gehandelt. Gegen Schluß des Marktes jedoch verlor sich die Kauflust und besonders abfallende und Mittel-Waare blieb vernachlässigt und auch unverkauft. Bezahlt ist worden für Sommer 123/4 pfd. 225 ℳ, roth 128 pfd. 226 ℳ, feucht hellfarbig 121, 122, 123 pfd. 220, 230 ℳ, 125, 126, 127/8 pfd. 228, 230, 232, 234, 237 ℳ, bunt 126/7 pfd. 240, 242, 245 ℳ, hellbunt 128, 129, 130 pfd. 250, 252 ℳ, 131 pfd. 254, 257 ℳ, hochbunt glasig 130, 133 pfd. 260 ℳ, 133/4 pfd. 263 ℳ, russischer Sommer- 135 pfd. 215 ℳ, russischer 122, 124/5, 127 pfd. 203, 205 ℳ pr. Tonne. Termine fester. Regulirungspreis 243 ℳ.

Roggen loco in guter unterpolnischer Waare zwar zu letzten Preisen verkauft; 124, 124/5 pfd. mit 154, 154½, 155 ℳ pr. Tonne bezahlt, doch war nur für kleine Partiechen Abiatz dafür und später konnten selbst billigere Verkäufe nicht mehr bewirkt werden, und Vieles blieb davon unverkauft übrig. Inländischer feucht ist 120 pfd. mit 142 ℳ, polnischer 122/3 pfd. 147½ ℳ, und russischer nach Qualität 120 pfd. mit 135—137 ℳ pr. Tonne gehandelt. Termine unterpolnischer April-Mai 145 ℳ Br. Regulirungspreis 142 ℳ. — Gerste loco große 109, 113 pfd. zu 176 ℳ pr. Tonne gekauft. — Winter-Rübsen ohne Handel. Regulirungspreis 330 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen.

Breslau, den 10. September. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 18,00—19,20—21,00—21,70 ℳ gelber 17,80—19,00—20,20—20,70 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 13,90 — 14,00 — 15,00 ℳ, galiz. 10,80 — 12,20 — 13,00 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste 10,80 — 13,00 — 14,20 — 14,40 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—13,00—14,00 ℳ 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 ℳ Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 ℳ pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,30—11,00—11,50 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 ℳ per 50 Kilo.
Winterraps 31,00—27,00—26,00 ℳ.
Winterrübsen 30,00—27,00—26,00 ℳ.
Sommerrübsen 30,25—27,00—25,00 ℳ.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 11. September 1877.

Fonds . . .	Schlussshwäshe.	10./9. 77.
Russ. Banknoten	210—50	210
Warschau 8 Tage . . .	209—60	209—25
Poln. Pfandbr. 5% . . .	63—30	63
Poln. Liquidationsbriefe .	55—40	55—40
Westpreuss. Pfandbriefe .	94—20	94—10
Westpreus. do. 4½% .	101—30	101—30
Posener do. neue 4%	94—60	94—60
Oestr. Banknoten	172—60	171—30
Disconto Command. Anth. .	117—50	114—75
Weizen, gelber:		
Sept. Okt.	222	223—50
April-Mai	213—50	214
Roggen:		
loco	138	138
Sept.-Okt.	140	139—50
Nov.-Dezbr	142	141
April-Mai	145	145
Rüböl.		
Septbr.-Octbr.	74—10	73—80
April-Mai	73—30	72—80
Spiritus.		
loco	51—60	52—10
Sept.	51	51—70
Septbr.-Okt.	50—60	51—40
Wechseldiskonto .		4 %
Lombardzinsfuss . .		5 %

Wasserstand den 11. September 1 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Reste der vier abgebrannten Brückenjoche und dazugehörigen 4 Eisbrecher der städtischen Weichselbrücke sollen öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 15. huj.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Magistratszimmer angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Es werden nur solche Bieter zum Termine zugelassen, die vorher die Bedingungen unterschrieben und bei unserer Kämmerei-Kasse eine Kaution von „fünfzig Mark" deponirt haben.

Thorn, den 11. September 1877.

Der Magistrat.

Am 27. August hat sich meine 9 jährige Tochter **Valerie** aus der Schule entfernt und ist nicht zu mir zurückgekehrt. Dieselbe trägt ein graues Mixlüstre-Kleid und hat kurze Haare.

Ich ersuche Diejenigen, welche dieselbe aufgenommen haben, mir sofort Anzeige zu machen.

Theod. Wolff,
Copernicusstraße.

Weintrauben

empfiehlt
A. Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten.

Ungar. Weintrauben

bei **Carl Spiller.**

Kieferne u. birkene Möbel

billigst bei **A. C. Schultz,**
Tischlermeister.

1500 Mark

werden zur 2. sichern Hypothek verlangt. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Militär-Unterrichts-Institut zu Stettin.

Die neuen Kurse zur Vorbereitung zum **Fähnrichs-, Freiwilligen- u. Seecadetten-** Examen beginnen Anfangs Oktober cr.

Das Institut besteht seit 1851. Gute Pension. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Vorzügliche Erfolge.

Fritsche, Dirigent.

Verschiedene **Möbel** werden billig verkauft bei Herrn **Mazurkiewicz** 1 Tr. in den Vormittagsstunden.

Eiserne Saugepumpen

von 2½" 3" 3½" 4" Kolbend.
liefere zu 16,50, 20,50, 30,25, 39,50 Mark.

Complete Abessinierbrunnen

in Verbindung mit obigen Pumpen, 3 Meter Saugrohr und Patentsandfilter
zu 28 36 48 63 Mark, jed. Meter
mehr 1,60, 2,25, 2,75 4 „

Ferner empfehle: Küchenpumpen, Spritzpumpen, Gartenspritzen, Saug- und Druckpumpen, Hochdruckpumpen mit Schwungrad oder Riemenbetrieb für Reservoire zu Privatwasserleitungen, hohe eiserne Straßenpumpen, einfach und verziert, Baupumpen, Ketten und Jauchepumpen, Pumpen-Anlagen für tiefe Brunnen, Patentsandfilter, diverse Ventile, Saugkörbe, Hähne zu Wasserleitungen, Leitungsröhren, Rammapparate, Gummi- und Hanfschläuche, sämmtliche messingene Verschraubungen für letztere, Erdbohrer, Bohrröhren und sämmtliche Werkzeuge für Tiefbohrungen. Es kostet ein einfacher Erdbohrer mit 2 Schaufeln von Stahlblech, auf- und abzuschrauben, der Handgriff von Schmiedeeisen und 1⅔ Meter Gestänge
bei 4" 5" 6" 7" 8" 15" Flügeldrchm.
Mrk. 12 13,50 15,50 17,50 20,35;
jede ferneren 1⅔ Mtr. Gestänge mit Muffenverbindung Mark 2,50, 3,00, 3,00, 3,50, 3,50, 6,50.

Spezielle Preislisten gratis.
Vertreter erwünscht.

Hermann Blasendorff,
Berlin S., Louisenufer 3A.
Fabrik von eisernen Pumpen, Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen.
Technisches Büreau für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungs-Anlagen.

Volksgarten-Theater.

Donnerstag, den 13. September 1877.

Zum Benefiz
des Kapellmeisters Herrn **Th. Rothbarth**

Erstes Großes Extra Militär- u. Streich-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 61. Infтr. Rgts.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree: Loge und Sperrsitz à 50 ₰., Parterre 30 ₰. Familienbillets zu Loge und Sperrsitz für 3 Personen 1 M beim Kaufmann Herrn **Raciniewski**.

Das zuerst entworfene Programm an der Kasse.

Das Musikchor
8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nro. 61.

Wir liefern tadellos gearbeitete, gutfarbige

Carmen-Kneifer m. gem. Einlage zu 5⅔ rtl. per Casse.
„ „ m. Brasil-Einlage zu 7½ „ „
Java-Kneifer m. gem. Einlage zu 8 „ „

in 1/10 Kistchen ½ Thlr. per Mille höher und versenden Muster hiervon unter Nachnahme.

Kästner & Everth,
Cigarren-Fabrik. Dresden.

Preußische Original-Loose

1. Klasse 157. Pr. Lotterie: ½ 84 M, ¼ 42 M (Preis für alle 4 Klassen: ½ 150 M ¼ 75 M), versendet gegen vorherige Baareinsendung des Betrages: *Carl Hahn*, in Berlin S. Kommandantenstraße 30

Die Deutsche Erziehungs- u. Bildungs-Anstalt für Töchter, Gewerbe-, Handels- u. Wirthschaftsschule zu Erfurt

beginnt **Anfang October a. c.** ihre neuen Curse.

Gründliche Ausbildung für **Haus** und **Leben** in wirthschaftlicher, gewerblicher, wissenschaftlicher, fremdsprachlicher, musikalischer und geschäftlicher Beziehung.

Prospekte und Jahresberichte gratis

Der Director: Carl Weiss.

Zum Abonnement empfohlen:

Berliner Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.
Erscheint täglich (auch Montags).
Abonnement: 3 Mk. 60 Pf. viertelj. Einzel-Nummern in der Provinz 10. Pf.
Inserate 15 Pf. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.

Durch rasche Berichterstattung, Zuverläßigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte, anständige Form der Darstellung wird sich die „Berliner Zeitung" auszeichnen. Die politischen Fragen werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von all m Clique- und Parteiwesen besprechen; in den volkswirthschaftlichen und commnnalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt des Volkes unsere Richtschnur sein.

Täglicher Inhalt: a) Politischer Theil: Leitartikel, Tages-Uebersicht, amtliche Nachrichten, Nachrichten aus dem In- und Auslande, Depeschen. b) Lokaler Theil: Hofnachrichten, Personalien, Nachrichten aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten, Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht. c) Feuilleton: Theater, Musik, Kunst, Literatur, Plaudereien, Novellen. d) Handelszeitung: Börsen-Resumé, Firmenregister, Patente, Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Productenberichte, Courszettel. e) Vermischtes: Theater-Repertoire mit Besetzung, Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sehenswürdigkeiten, muthmaßliche Witterung, Witterungsbericht der Sternwarte, Thermometer- u. Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auctionskalender, Eisenbahn-, Pferdebahn- und Omnibus-Fahrplan, „Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preußische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburger Lotterieliste," Standesamtsnachrichten, Kirchenliste, „Briefkasten in Frage und Antwort, Humoristisches ꝛc. ꝛc.

Abonnements nehmen alle Postanstalten täglich entgegen.

Getreide-Auktion.

Mittwoch, den 12. d. Mts. um 10 Uhr werde ich Weißestr., Speicher 75, ca. 15 Tonnen Hafer versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Gerichtliche Auktion.

Mittwoch, den 19. September cr.
von des Vormittags um 10 Uhr und des Nachmittags von 3 Uhr ab, und sofort an den folgenden Tagen, werde ich im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Bromberg, auf dem Mühlen-Grundstück Nr. 3 zu Weichselthal bei Schulitz, zunächst

ca. 81 Schock Stammbretter, 16 Schock Seitenbretter, 22 Schock Zopfbretter, 5 Schock besäumte Schalbretter, 28 Schock Stamm-Seitenbretter, 1¼ Schock Stammbohlen, 7 Haufen Abfälle, 10 Stapel Einschiebedecken, 5 Stapel Abfälle,

dann

1 Pferdestall, 1 Wagenschuppen von Brettern, Zaumzeug,

demnächst:

Schneidemühlen-Utensilien und Werkzeuge, darunter 1 Feldschmiede ca. 153 Stück Gattersägen, 3 Kreissägen, 1 Blockaufzug, 1 Blockwaage, Feilen, Sägeangeln, und vieles Andere,

zuletzt

Möbel und Hausgeräthe

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Bromberg, den 6. September 1877.

Breitske.
Auktions Kommissarius.

Franco-Versand
bei Bestellungen von mindestens 6 Fl.

Kölnisches Haarwasser

(Eau de Cologne philocome) verhindert das Ausfallen der Haare, befördert deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig, beseitigt Schinnen und Schuppen binnen drei Tagen, ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, bei Migraine und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt belebend auf das Kopfnervensystem und ist das feinste Toilette-Mittel.
1 Flasche 2 Mark;
6 Flaschen 10 Mark.

Zahn- und Mundwasser

(Eau Dentifrice) anerkannt bestes Zahnreinigungsmittel, benimmt den Zähnen alle Unreinigkeiten und gibt denselben ein schönes, weisses Ansehen, vertreibt üblen Geruch aus dem Munde, erzeugt in demselben eine wohlthuende Frische und reinen Geschmack. Allseitig bewährt es sich als vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen.
1 Flasche mit Gebrauchsanw. 2 Mark;
6 Flaschen „ „ 10 Mark.

Eau de Cologne

1 Flasche 1 Mark;
6 Flaschen 5 Mark;
12 Flaschen 9 Mark.

Erfinder und Fabrikanten
H. Haebermann & Cie
in Cöln a. Rh.

Echt zu haben in **Thorn** bei
Walter Lambeck.

Zwei Schaufenster und eine Ladenthür verkauft billigst
A. C. Schultz, Tischlermeister.

Bäckerstr. 253 verm. zum Oktbr. die Bel-Etage Lehrer O. Wunsch.

Ein junger Mann

aus guter Familie, findet in meinem Cigarren- u. Tabaks-Geschäft per 1. Oktober cr. Stellung als Lehrling.

J. C. Vincent, Bromberg.
Friedrichsplatz Nr. 16/17.

Billard-Fabrik & Lager

von
Wilhelm Keller,
Berlin, Prinzenstr. 41 Berlin,
Filiale in Burbach bei Saarbrücken,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager modernster Billards neuester Construktion in allen Größen mit Holz-, Schiefer- und Marmorplatte, sowie ein großes Lager Elfenbeinbälle, die nur als die besten zu empfehlen sind, zu äußerst billigen Preisen. Theilzahl. nach Uebereink. und sende auf Wunsch Preiscourant gratis.

Solide Vertreter gesucht.

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit empfehle meine sich vorzüglich bewährt habenden

Luftzug-Verschluss-Cylinder

zum Luftdichtmachen von Thüren und Fenstern von der kaiserl. österreichischen Regierung patentirt.

Die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

		Mk.	Pf
Für Fenster in weiß, per Meter	. . . .	—	13
„ in braun, per Meter	. . . .	—	15
„ Packete in weiß, für 2 Fenster ausreichend	. .	2	50
„ „ in braun, für 2 Fenster ausreichend	.	3	—
„ Thüren in weiß, per Meter	. . . .	—	22
„ „ in braun, per Meter	. . . .	—	23
„ Packete in weiß, zu 2 Thüren ausreichend	.	3	—
„ „ in braun, zu 2 Thüren ausreichend	.	3	25

nebst gedruckter Gebrauchsanweisung.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt. Agenturen werden nicht errichtet.

Emil Reichnow,
Berlin W., Gr. Friedrichstr. 56, Eckhaus der Krausenstr.

Adressen jeder Art

aller Länder, Bezugs- und Absatzquellen billig durch **Andr. Krause,** Adressen-Archiv und Bibliothek, **Berlin NO.**

Mein Laden ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Moritz Levit.

Breitestraße 454 zwei Zimmer nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm. **L. Bułakowski.**

Kl. Wohn. u. 1 Laden vom 1. Oktober zu vermiethen. **Wascr.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober zu verm. Neustadt Nr. 228.

Brückenstr. 28 ist ein Speicher von sogleich oder 1. Oktober zu verm.

---

2 mbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren sind zu verm. Bäckerstr. 166, 2 Tr.

Neustadt 145 ist eine Wohnung zu vermiethen; auch ist das Haus zu verkaufen.

Breitestr. 444 ist 1 möbl. Zimmer mit Beköstigung sofort zu verm.

Bäckerstraße 244 ist die Bel-Etage zu vermiethen. **A. Sztuczko.**

Berliner Bürger-Zeitung.

Mit der jeden Sonntag erscheinenden **Gratisbeilage „Sonntagsruhe"** Familienblatt zur Unterhaltung und Belehrung.

Die **„Berliner Bürger-Zeitung"**, ein **unabhängiges, entschieden liberales Organ,** erscheint wöchentlich 6 mal in 1½ bis 3 Bogen größten Folioformats für den „mäßigen Abonnementspreis von M 4,50 pro Quartal oder M 1,50 pro Monat.

Das stete Bemühen, ihren Abonnenten immer das „Neueste" in der „Politik" sowohl als auch in „localen" und andern „wichtigen" Fragen in kurzer, aber so übersichtlicher Form zu bieten, daß Jedermann die Orientirung leicht fällt, hat allseitige Anerkennung gefunden und können wir mit Genugthung die täglich sich steigernde Verbreitung in allen „Schichten der Bevölkerung", sowohl in Berlin, als auch außerhalb constatiren.

Im „Feuilleton" der „Berliner Bürger-Zeitung" gelangt demnächst ein höchst spannender Original-Roman „Demons Leichtsinn" von „Adolf Schirmer" zum Abdruck, außerdem bringt dasselbe aber noch anziehende „Skizzen", „Biographien, Referate über „Theater", „Musik", „Wissenschaft", „Kunst" und „Literatur" von Prof. „Dorn, Dr. A. Glaser", „O. v. Leixner" u. A. — Den neuhinzu tretenden Abonnenten wird auf Verlangen der jetzt erscheinende Roman „Joseph und sein Freund" von „Bayard Tolayr" „gratis" nachgeliefert.

Abonnements } zu obigem Preise nehmen sämmtliche „Postanstalten Deutschlands" und „Oesterreichs" entgegen.

Inserate } pro Zeile 40 Pfennig finden durch die „Berliner Bürger-Zeitung" in allen Kreisen die „weiteste Verbreitung."

Berlin S.W. **Die Expedition der „Berliner Bürger-Zeitung".** Schützenstr. 68.

Vorzügliche Chocoladen

aus der
Kais. Hof-Chokoladen-Fabrik
Gebr. Stollwerck in Cöln,

Lieferanten fast aller europ. Souveraine, empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen, und zwar Gesundheits- und Gewürz-Chocoladen das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, Vanille-Chocolade v. Mk 1,50 an, die Fabrikdepots in Thorn der Herren: Conditor **Rud. Buchholz, L. Dammann & Kordes, Fr. Schulz,** Conditor **Tarrey** und Conditor **A. Wiese.**

Am Sedantage ist ein kleines Tuch in der Ziegelei gefunden worden. Abzuholen, Seglerstr. Nro. 141. 1 Treppe nach vorne.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.